

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: 2 (1924)

Heft: 2

Artikel: Ueber innere Sekretion (Schluss)

Autor: Ottiker, Frieda

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-930666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass Missbräuche im Massageberufe, die seinerzeit viel zu Klagen Anlass gaben, allmählich im Verschwinden begriffen sind.

Wir alle, die wir mit Freude und innerster Ueberzeugung die Pflichten eines schönen und ehrenwerten Berufes erfüllen, wissen, dass noch recht mancherlei zu ordnen notwendig ist.

Leider vermochte die klare Auffassung über Zweck und Ziel unseres Verbandes sich vorerst nicht völlig durchzuringen. Dies ist vermutlich vorwiegend dem Umstande zuzuschreiben, dass unsere Verbandsleitung, bis anhin wohl unbewusst, es etwas an aufklärender und „belebender“ Arbeit fehlen liess. Mit um so grösserer Befriedigung kann daher der stille Beobachter trotzdem eine sichtliche Entwicklung des Standesbewusstseins und ein zunehmendes Bedürfnis zu beruflicher Weiterbildung wahrnehmen. In geistiger wie in fachtechnischer Beziehung schreiten wir, wenn auch langsam, aber mit absoluter Sicherheit vorwärts. Daraus ergibt sich eine allgemeine Verbesserung unserer Gesamtexistenzverhältnisse, worauf wir mit Zuversicht zählen dürfen. Durch berufliche Tüchtigkeit und Geschlossenheit, mit denen wir unsere Bestrebungen begleiten, werden wir die Achtung unserer Gegner erkämpfen und die Sympathien und das Vertrauen unserer Gönner vermehren.

□□□

Ueber innere Sekretion.*)

Von Dr. Frieda Ottiker †.

(Schluss.)

Bei der Dysfunktion des Eierstocks haben wir das Krankheitsbild der Dysmenorrhoe, d. h. die kolikartigen Schmerzen bei der Menstruation mit Störungen im Allgemeinbefinden, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Migräne, Durchfälle, schmerzhaftes Anschwellen der Schilddrüse, Brüste und Leber. Wir können Dysmenorrhoeen nicht allein auf krankhafte Sekretion der Eierstöcke zurückführen. Es gibt Fälle, wo Verengerungen im Gebärmutterhalskanal oder Knickungen die Ursache der Beschwerden sind. Bei andern wieder handelt es sich um rein nervöse Erkrankungen, es spielt besonders der Vagusnerv eine grosse Rolle. Ein grosser Teil ist aber auf eine krankhafte Sekretion zurückzuführen. Um dieses weitverbreitete Uebel zu bekämpfen, muss man in erster Linie über seine Ursachen im klaren sein. Handelt es sich um Verengerungen oder Knickungen, so müssen diese Anomalien beseitigt werden. Handelt es sich um eine erhöhte Erregbarkeit des Vagus, so hat man mit Atropin Erfolg, und handelt es sich um Sekretionsstörungen, so gibt man Eierstockpräparate usw.

Bei der Hyperfunktion der Eierstöcke haben wir die sogenannten ovariell bedingten Blutungen, d. h. die vom Eierstock bedingten Blutungen. Unter diese Kategorie rechnen wir alle Gebärmutterblutungen, die nicht auf eine bösartige Geschwulst, aber auf eine Schwanger-

*) Aus „Blätter für Krankenpflege“.

schaft zurückzuführen sind. Es fallen unter diesen Begriff die Pubertätsblutungen. Es ist zur Genüge bekannt, dass mit dem Eintritt der Geschlechtsreife sich häufig Menstruationsstörungen in Bezug auf Stärke, Dauer und Häufigkeit der Blutungen einstellen, die lediglich auf Eierstockstörungen zurückzuführen sind und nicht lokal mit Ausschabungen usw. behandelt werden dürfen. Der Fluor Albus ist ebenfalls in einem grossen Teil der Fälle auf eine gesteigerte Sekretion der Gebärmutter Schleimhaut durch krankhafte Sekretion des Eierstocks zurückzuführen und sollte nicht mit Ausspülungen behandelt werden, sondern mit Hebung des allgemeinen Zustandes, besserer Ernährung usw., eventuell Eierstockpräparate.

Noch vor wenigen Jahren wäre es niemand eingefallen, das Myom, die geschwulstartige Verdickung des Gebärmutterkörpers, die über kopfgross werden kann, unter die Erkrankungen des Ovariums zu zählen. Wir wissen aber, dass man ein Myom schon dadurch zum Verkleinern bringen kann, dass man die beiden Eierstöcke entfernt. Bei den Myomen trifft man regelmässig auf schon dem Auge sichtbare Veränderungen der Eierstöcke, so dass man alle Ursache hat, diese Geschwülste auf eine Sekretionsstörung der Ovarien zurückzuführen. Die Blutungen bei Myomen sind ebenfalls sekretorische Störungen.

Bei der Therapie berücksichtigen wir die Ursache der Myombildung in hohem Mass. Wie Sie wissen, wird beim Myom die Röntgenbestrahlung angewendet. Dadurch bringen wir die Eierstöcke zur Verödung, die Blutungen hören auf, das Myom verkleinert sich etwas durch den Ausfall der ovariellen Tätigkeit. Die Röntgenbestrahlung wenden wir zum grossen Teil nur bei alten Frauen an. Dadurch, dass wir die Eierstöcke zur Verödung bringen, führen wir die Frauen mit einem Schlag ins Klimakterium, sie altern rasch, setzen Fett an, haben die bekannten klimakterischen Beschwerden. Entfernen wir die Geschwulst mit der Gebärmutter operativ, so können die Eierstöcke und somit die wichtige innere Sekretion erhalten werden; die Ausfallserscheinungen treten, trotzdem die Regel wegen Entfernung der Gebärmutter nicht mehr eintreten kann, doch nur in geringem Mass auf.

Auch die Chlorose, d. h. der mangelnde Hämoglobingehalt der roten Blutkörperchen, hängt mit der innern Sekretion zusammen. Wir wissen, dass Chlorose dann auftreten kann, wenn die Mädchen in das Pubertätsalter eintreten. Wie weit die ovarielle Dysfunktion bei der Chlorose eine Rolle spielt, wissen wir noch nicht sicher. Die Chlorose kann einhergehen mit zu starkem Blutverlust bei der Menses oder mit vollständigem Sistieren der Menstruation. Es handelt sich bei den chlorotischen Mädchen hauptsächlich um Menschen, die im allgemeinen etwas schwächlich gebaut sind und andere Zeichen angeborener Schwäche des blutbildenden Apparates zeigen. Bei den chlorotischen Frauen finden wir häufig schmerzhaft Menstruation mit Erbrechen usw., was auch wieder als eine krankhafte ovarielle Sekretion anzusehen ist. Wie weit das Ovarium oder der Eierstock

für die Blutbeschaffenheit eine Rolle spielt, wissen wir noch nicht sicher. Auf alle Fälle dürfen wir sagen, dass wir bei der Chlorose sowohl eine Minderwertigkeit des blutstillenden Apparates, wie eine Minderwertigkeit der Eierstocksfunktion haben. Da Chlorose erst mit der beginnenden Funktion der Ovarien auftritt, müssen diese, respektive die innere Sekretion derselben, einen grossen Einfluss auf die blutbildenden Organe haben.

Praktisch wichtig ist die Frage, ob chlorotischen Mädchen die Ehe erlaubt ist, ob sie Kinder bekommen können, wenn die Menstruation spärlich oder nie eingetreten ist. Durch Statistiken wissen wir, dass Sterilität und Chlorose häufig vergesellschaftet ist. Bei der Therapie muss man berücksichtigen, ob die Chlorose mit zu starken Menstruationen oder mit Sistieren derselben einhergeht. Bei letzteren hat man neben Arsen und Eisen mit Ovarienpräparaten guten Erfolg.

Beim Klimakterium haben wir ein Aufhören der ovariellen Tätigkeit. Da im allgemeinen dieses Aufhören erst nach und nach geschieht, so haben die andern Blutdrüsen Zeit, sich den Verhältnissen anzupassen und es kommt in einem grossen Teil der Fälle nicht zu einer ausgesprochenen Störung im Gleichgewicht der innersekretorischen Drüsen. Wenn aber die eine oder andere Blutdrüse sich den nun veränderten Verhältnissen nicht anpassen kann, so haben wir Veränderungen, die besonders bei Patienten mit labilem Nervensystem zu schweren Störungen im Allgemeinbefinden führen können, wie Wallungen nach dem Kopf, Schweissausbruch usw.

Kommt es zu starken, irregulären Blutungen während des Klimakteriums, und sind diese nicht auf ein Myom oder ein Karzinom zurückzuführen, so handelt es sich in diesen Fällen um eine abnorme Funktion des Eierstocks. Wenn wir in diesem Fall die Eierstocksfunktion durch Röntgenstrahlen zum Sistieren bringen, werden wir der Blutungen Herr, und gewöhnlich hören in diesem Fall auch die klimakterischen Beschwerden auf. Bringen wir die Eierstöcke einer relativ jungen Frau mit Röntgenbestrahlung zur Verödung, so haben sich die übrigen Blutdrüsen den veränderten Verhältnissen nicht anpassen können und deswegen sind die Ausfallserscheinungen ziemlich schwere nach Röntgenbestrahlung bei jungen Frauen.

Die Blutwallungen nach dem Kopf kommen von einer gesteigerten Tätigkeit des Sympathicus und des Vagusnerven, die eben durch den Ausfall der Eierstockssekretion und somit anderer Blutzusammensetzung unter andere Bedingungen kommen. Der Stoffwechsel verändert sich im Klimakterium. Sie alle wissen, dass viele Frauen nach den Wechseljahren Fett anzulagern beginnen. Dies ist gewöhnlich nicht eine Mastfettsucht sondern beruht auf innern, d. h. auf Stoffwechselursachen.

Wenn ich noch einmal kurz auf die Krankheitsbilder zurückkommen darf, die durch die Funktionsstörungen des Ovariums hervorgetreten sind, so hätten wir

1. bei der Hyperfunktion die ovariell bedingte Uterusblutung, dazu gehören:

die Blutungen in der Pupertät	}	ohne nachweisbar anatomische Ursache
„ „ bei erwachsenen Frauen		
„ „ im Klimakterium		
Blutungen bei Myom;		

2. bei der Dysfunktion: Dysmenorrhoe (Schmerzen in der Regel), Chlorose;
3. bei der Hypofunktion: Zurückbleiben des Geschlechtsapparates mit eventueller Sterilität und Amenorrhoe, ein allgemeines Kindlichbleiben des Gesamtorganismus (Infantilität), Eunuchoidismus.

Die Wirkung der Hypophyse kennen Sie in der Praxis durch das Pituitrin und durch das Pituglandol, einem Extrakt der Hypophyse. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Hypophyse, der Schilddrüse und den Geschlechtsorganen. Die Hypophyse ist ein Drüsenorgan, das an der Basis des Grosshirns liegt und aus zwei Teilen besteht. Wenn man einem Tier die Hypophyse exstirpiert, so haben wir Infantilismus, Herabsetzung der Temperatur. Beim Menschen kennen wir eine Erkrankung, die auf eine Hypophysendefunktion zurückzuführen ist. Es ist dies die sogenannte Akromegalie, d. h. die Finger und der Kopf wachsen unproportionell in die Länge. Ferner ist eine gewisse Art Fettsucht damit in Zusammenhang zu bringen. Die Erkrankten sind sehr dick, der Knochenbau grob. Auffallend ist das starke Zurückbleiben der Genitalorgane. Der Extrakt der Hypophyse wirkt wehenerregend beim schwangern Uterus, wenn die Wehen bereits im Gang sind, nicht aber, wenn bei demselben die Wehen noch nicht eingetreten sind.

Ich habe Ihnen in der Einleitung gesagt, dass von der Blutzusammensetzung der ganze Körper in sehr grossem Mass abhängig ist. Wenn eine der Blutdrüsen nicht richtig funktioniert, so funktioniert der Gesamtkörper nicht normal. Setzt eine der Blutdrüsen ihre Funktion aus, so sucht eine andere ihre Funktion zu übernehmen, soweit dies möglich ist, und so wird der Körper vor Erkrankungen bewahrt. Sämtliche Blutdrüsen stehen in ausgeprägter Korrelation zu einander. Sie können die Ausfallerscheinungen der einen durch vermehrte Sekretion decken, aber wenn eine erkrankt ist, so werden die andern doch stark beeinflusst und können teilweise auch direkt erkranken.

Die wissenschaftlichen Arbeiten über die innern Sekrete sind noch nicht abgeschlossen. In erster Linie kennen wir auch die chemische Zusammensetzung der verschiedenen Blutdrüsen noch nicht genau, so dass wir nur einzelne, wie z. B. das Adrenalin, chemisch nachbilden können. Auf alle Fälle aber haben die Arbeiten über innere Sekretion über viele Krankheitsbilder Licht gebracht, und es ist zu hoffen, dass wir fähig sind, die verschiedenen Krankheitsbilder, hervorgerufen durch Dysfunktion der Blutdrüsen, mehr oder weniger durch genaues Erkennen der Vorgänge zu beeinflussen.